Saar-Zeitung

Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

18 DISSIPAT ATQUE FOVET 72

Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Erscheint 6 mal wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, Kl. Markt 1
Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung
Fernsprecher 3036 Postfach 39

Monatlicher Bezugspreis: Durch Agenten und Post Frs. 11.00.
Zeilenpreise: Die 6gespaltene 40 mm-Zeile 0,45 Frs. Deutschland 10 Pfg. Amtliche Anzeigen 50 Cts.

Nummer 252 — Mittwoch, den 29. Oktober 1930 — 59. Jahrgang

Minister Treviranus in Ostpreußen.

Reichskabinett und Osthilfe.

Berlin, 26. Okt. Wie wir erfahren, werden die Beratungen des Reichskabinetts über die Osthilfe, die gestern vertagt worden sind, voraussichtlich erst im Laufe der kommenden Woche fortgeführt werden können. Inzwischen ist der Reichskommissar für die Osthilfe, Reichsminister Treviranus, nach Ostpreußen gefahren, um noch genauere Erhebungen anzustellen. Er wird diese Untersuchungen auch in Pommern durchführen, um so an Ort und Stelle ein genaues Bild der Notwendigkeiten und Möglichkeiten einer erfolgreichen Unterstützung des notleidenden Ostens zu gewinnen. Bei den gestrigen Beratungen des Kabinetts handelte es sich u. a. um die Frage, ob die Antragsfristen für den Vollstreckungsschutz, die am 31. Oktober ablaufen, verlängert werden sollen. Die Ansichten darüber sind geteilt. Insgesamt liegen bisher nur etwa 500 Anträge vor, wovon ein sehr erheblicher Teil aus Kreisen kommt, die gar nicht unter den Vollstreckungsschutz fallen. Aus Pommern sind, im Gegensatz zu andern Darstellungen, übrigens auch nur 80 Anträge eingegangen. Die Bedenken richten sich nun dagegen, daß die Verlängerung des Vollstreckungsschutzes den Anschein eines Moratoriums erwecken und kreditschädigend wirken könnte. Andererseits haben sich die betreffenden Gebiete trotz der Tatsache, daß von dem Schutz nur in verhältnismäßig geringem Umfange Gebrauch gemacht worden ist, sehr stark für die Verlängerung eingesetzt. Man kann wohl annehmen, daß Reichsminister Treviranus auch dieses Problem durch persönliche Fühlungnahme zu klären beabsichtigt.

Eine weitere wesentliche Frage ist die räumliche Ausdehnung der Osthilfe auf ganz Pommern, Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin, Brandenburg und Niederschlesien. Hierbei spielt vor allem die Aufbringung der Mittel eine Rolle. Ausgeschlossen ist sie offenbar für die Ausdehnung der Lastensenkung auf das erweiterte Gebiet.

Ein weiterer interessanter Vorschlag des Reichsministers Treviranus geht dahin, auf Grund des Reichsgesetzes über die Arbeitslosenversicherung und die Fürsorgepflichtverordnung im Osthilfegebiet Unterstützungsempfänger in größerem Umfang zu Meliorationsarbeiten heranzuziehen. Der Minister hat für diesen Zweck sechs Millionen Reichsmark von der produktiven Erwerbslosenfürsorge angefordert. Die Entscheidung darüber dürfte jedoch erst im Zusammenhang mit den anderen Einzelfragen der Osthilfe erfolgen.

Parlamentarische Arbeit in Fülle.

Berlin, 28. Okt. Während das Reichskabinett heute vormittag zusammentrat, um die für die Durchführung des Sanierungsprogramms notwendigen rund 30 Gesetzentwürfe endgültig zu verabschieden, tritt morgen der Auswärtige Ausschuß des Reichstages zu einer wichtigen Sitzung zusammen. Es kommen nämlich morgen die verschiedenen oppositionellen Anträge gegen den Young-Plan, den Versailler Vertrag sowie Anträge zugunsten der Herbeiführung eines Zahlungsaufschubs zur Beratung. Infolgedessen wird nicht nur Reichsaußenminister Dr. Curtius, sondern auch Reichsfinanzminister Dr. Dietrich an der Ausschußsitzung teilnehmen. Das Reichskabinett beabsichtigt, seine Beratungen über das Sanierungsprogramm spätestens bis Samstag abzuschließen.

Großes Unwetter.

Schwere Schnee- und Regenstürme in Mitteleuropa.

Schnee in Oesterreich.

Wien, 28. Okt. Seit drei Tagen fällt in Wien und ganz Oesterreich ununterbrochen Regen, der von heftigen Windstößen begleitet ist. In Wien ist die Temperatur nahe dem Gefrierpunkt, aber schon in der unmittelbaren Umgebung der Stadt liegt Schnee. Auch aus Tirol, der Steiermark und dem Burgenland werden starke Schneefälle gemeldet. In der Oststeiermark wurden erhebliche Hochwasserschäden angerichtet. Seit mehr als 70 Jahren sind um diese Jahreszeit nicht solche Niederschlagsmengen in Wien zu verzeichnen. Das Unwetter hat zahlreiche Bauschäden und Störungen des Straßenverkehrs hervorgerufen. Nach Mitternacht wurde das unterirdische Telefonkabel Wien—Passau noch innerhalb des Wiener Stadtgebietes durch eindringendes Wasser unbrauchbar gemacht. Sämtliche Leitungen des Kabels mit Ausnahme von einer nach Zürich und einer nach Paris, sind unterbrochen. Die Ausbesserungsarbeiten, die durch das nasse Wetter erschwert sind, konnten noch nicht beendet werden.

Heftige Stürme in der Tschechoslowakei.

Prag, 28. Okt. In der ganzen Republik ist gestern wieder starker Regen gefallen. Auf den Bergen liegt Schnee und in den gebirgigen Teilen des Landes wehen heftige Schneestürme. Zahlreiche Kraftfahrzeuge sind in den Schneeverwehungen stecken geblieben. Einige tiefer gelegene Teile des Landes sind vom Hochwasser überschwemmt. Im böhmisch-mährischen Hügelland ist ein Güterzug im Schnee stecken geblieben. Die Autostraße Karlsbad—Chemnitz ist unpassierbar geworden.

Wolkenbruch in Südslawien.

Belgrad, 28. Okt. Aus dem ganzen Lande werden schwere Unwetter gemeldet. Am heftigsten wüten die Stürme in Verbindung mit Regen- und Schneefällen in Südserbien. So wurde infolge eines Wolkenbruchs die Stadt Strumitza überschwemmt, wo zahlreiche Gebäude schwer beschädigt wurden. Die niedriger gelegenen Stadtteile stehen vollkommen unter Wasser. In Mostar wurden während eines heftigen Gewitters viele elektrische Leitungsmasten umgerissen, so daß die Stadt lange Zeit ohne Licht war.

Schwere Unwetterschäden in Schlesien.

Görlitz, 28. Okt. Die infolge der anhaltenden Regenfälle eingetretenen Ueberschwemmungen haben in vielen Teilen Schlesiens katastrophale Ausmaße erreicht. Die Neiße erreichte hier heute früh um 5 Uhr einen Höchststand von 3,98 Meter und ist seither langsam im Fallen begriffen. In Görlitz sind mehrere Straßen überflutet.

In der Gegend von Freystadt stehen die Ortschaften Streidelsdorf, Luisdorf und Teichhof vollkommen unter Wasser und sind von der Außenwelt abgeschnitten. Pioniere aus Glogau sind damit beschäftigt, die Orte zugänglich zu machen. — Im Löwenberger Kreis erreichte das Hochwasser gestern abend seinen Höhepunkt. Wild schäumend rasen die gewaltigen Wassermassen talwärts, Bäume, Hausgerät und Tierkadaver mit sich führend. Heute morgen bildete das ganze Obertal einen langgestreckten See, aus dem einzelne Gehöfte als langgestreckte Inseln hervorragen. Auch die Bahnstrecke nach Kirchberg ist vom Hochwasser bei Grunau zerstört worden. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Das Dorf Nieder-Görisseiffen bietet heute früh ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. Zahlreiche Gebäude sind unterspült und dem Einsturz nahe. Die vom Wasser eingeschlossenen Bewohner verlebten in den obersten Stockwerken ihrer Häuser eine bange, kalte Nacht.

Eine schreckliche Nacht erlebten die Dorfbewohner von Neumberg (Kreis Jauer). Am Montag gegen 10 Uhr kam die Nachricht, daß die Landwirte, die in Niederdorf wohnen, das Vieh aus dem Ställen holen sollten. In der stockfinsteren Nacht war das Unterbringen des Viehs bei den Nachbarn eine schwere Arbeit. Dienstag früh um 2,45 Uhr wurde zum Schutz des Neiße-Damms die freiwillige Feuerwehr alarmiert, da das Hochwasser in beängstigender Weise stieg.

In Alt-Peckern ist heute vormittag gegen 9,30 Uhr der Katzbachdamm gebrochen. Die Wassermassen stürzten mit großer Gewalt ins Land. Klein-Peckern steht völlig unter Wasser.

Wie aus Breslau gemeldet wird, führt auch die Oder starkes Hochwasser, besonders im oberen Teil.

Der Spionage-Skandal in Rumänien.

Paris, 28. Okt. Havas meldet aus Bukarest, daß 60 der in der Spionage-Angelegenheit insgesamt festgenommenen 150 Personen **in Haft behalten** worden sind. 37 von ihnen werden sich wahrscheinlich vor Gericht zu verantworten haben. 10 Ausländer sollen ausgewiesen werden. Der ehemalige Ingenieur Matha hat zugegeben, Leiter der Gesamtorganisation gewesen zu sein.

Warum keine Volksbewegung?

E. H. Saarlouis, 28. Okt. 1930.

Die Idee des weltgeschichtlichen Pionierberufes ist uns leider nicht gegeben — und wenn sich in dieser Richtung bei uns Ansätze bemerkbar machten, waren diese so kläglich, psychologisch so verkehrt, daß sich anfängliche Erfolge bald in einen Nachteil für unseren Staat, schlimmer noch: für das deutsche Volkstum verwandelten. Es ist das betrüblich und sehr zu beklagen; seien wir deshalb auf Abänderung bedacht! Leichter gesagt als getan, denn was ist wohl schwieriger als ein **Volk zu erziehen** .....

Die Wege deutscher Kulturwerbearbeit sind noch nicht weit beschritten. Aber hier muß es heißen: Ohne Unterlaß, Schritt für Schritt vorwärts, nicht in dem Sinne, etwa mit Gewalt Deutschtum zu „propagieren", sondern fein abgewogen, klug, diplomatisch unser Wollen herausstellen! Keine Aufdringlichkeit, keine Art kulturellen deutschen Extrakt, keine heftige Propaganda, sondern vornehmes Werben, Entfaltung unserer Kultur, Entfaltung deutscher Wesensart, deutschen Geistes, unseres Fleißes, unserer Tüchtigkeit.

Irgendwo lesen wir diesen trefflichen Vergleich: Während **Frankreich** infolge seiner eigenartigen geistigen Veranlagung einen nationalen Typ zu entwickeln vermochte, den es aus tiefster Ueberzeugung mit dem Idealbild des Kulturmenschen schlechthin gleichsetzte, während **England** einen Lebensstil schuf, der weniger durch seine innere Tiefe als durch seine imponierende äußere Geschlossenheit eine außerordentliche Anziehungskraft auf die Völker der Erde ausübte, während schließlich **Rußland** und **Italien** durch neue politische Konzeptionen, **Amerika** aber durch seine bestehende Technisierung des zivilisatorischen Lebens die Umwelt in steigendem Maße beeinflußte, ist **deutsche Menschen- und Lebensgestaltung** in erster Linie **vom Einzelwesen ausgegangen** und für das Einzelwesen zugeschnitten. Wir sprechen zwar gern von deutscher Kultur, und jeder von uns hat eine sehr lebendige Vorstellung von diesem für den Fremden so schillernden Begriff; doch diese Vorstellung ist vorderhand noch immer ganz persönlich bedingt und nicht in Scheidemünze umgeprägt, die von Hand zu Hand gegeben werden kann. Die aber setzt Kulturpropaganda im westlichen Sinne voraus: sie verlangt Typisches, allgemein gültige nationale Form, die überall und zu jeder Zeit eindeutig als Kulturgut dargeboten werden kann.

*

Zu dieser Kulturwerbung, die u. E. eine **Volksbewegung** zu sein hätte, gehört auch — was **zielbewußte deutsche Außenpolitik** angeht — eine **Neuorientierung im Sinne nachhaltigerer und rücksichtsloserer Verfechtung der Ideen von Recht und Sittlichkeit, für die Weltpolitik" im Sinne energischeren Kampfes um Revision des Pariser Friedens.** Trotz der irreführenden Verlogenheit eines Großteils der Weltpresse glaubt kein Vernünftiger auf dem Erdenrund mehr an die Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg, hält es infolgedessen auch kein Mann von Recht und Sittlichkeit mehr für in Ordnung, Deutschland nicht nur die natürlichen Lasten einer Niederlage aufzubürden, sondern es unnatürlich auszubeuten, zu einem bloßen Helotenstaat herabzuwürdigen. In der deutschen Politik der letzten 12 Jahre waren tonangebend, schreibt die Wochenschrift „Schönere Zukunft", zuviele pantheistisch angehauchte Humanisten, die die Dinge der Welt als unabwendbares Fatum hinnehmen. **Es waren maßgebend zu viele Ueberdemokraten,** die von jeder Entlastung Deutschlands eine Rehabilitierung des alten deutschen Regimes befürchteten und deshalb auf eine moralische Entlastungsoffensive lieber verzichteten. Es waren tonangebend zu viele Sozialisten, deren materialistische Geschichtsauffassung Recht und Kultur als bloße Ausflüsse der Machtverhältnisse erscheinen läßt und die deshalb Geist und Recht gegenüber der Macht unterschätzten. **Möge endlich in der deutschen Außenpolitik lebendig werden der christliche Glauben an die Macht der Ideen, an die Wirkkraft von Recht und Sittlichkeit.** Schon mehren sich im Bereich der Länder, die für den Pariser Frieden mitverantwortlich sind, die Stimmen, die den Sieg des Radikalismus bei den letzten deutschen Wahlen als Frucht von Versailles und deshalb als Symptom der Unhaltbarkeit des Pariser Friedens deuten. Ist es nicht höchste Zeit, unter Pochen auf solche Stimmen, unter Aufrüttelung des christlichen Weltgewissens endlich Erleichterungen für das deutsche Volk zu verlangen?

Fragen wir uns einmal in aller Ruhe, ob nicht der Torheit unserer Kriegsgegner, die da glaubten, Deutschland gegenüber das nationale Prinzip vergewaltigen zu können und Macht vor Recht gehen zu lassen, **Hitler** in erster Linie sei-